

# Unterkärntner Nachrichten



Erscheinungsort und Verlagspostamt 9400 Wolfsberg

GZ 02Z032732

Pb.b.

Nummer 12

Wolfsberg, den 23. März 2016

Einzelpreis € 1,20

**EUCO**  
DAS EINKAUFSZENTRUM IM LAVANTTAL

mit tollen Angeboten!

**Großer Ostermarkt**

bis Freitag, 25. März 2016

bei unserer Fleischtheke im Lebensmittelmarkt

Karsamstag von 8-13 Uhr geöffnet!

## Auch die Lavanttaler Bauern trifft der niedrige Milchpreis hart

Es war schon seit Jahren bekannt, dass die Milchquote, die bis April 2015 die dem einzelnen Betrieb zugeteilte Liefermenge geregelt hatte, fallen würde. Auch viele heimische Landwirte haben investiert, um ab diesem Zeitpunkt ihre Produktion massiv zu erhöhen. Derzeit ist der Katzenjammer aber groß, nachdem sich positive Absatzprognosen nicht erfüllt haben und der Preis europaweit auf einem Tiefpunkt angelangt ist. Wer ist schuld – das Russlandembargo, die EU, die Landwirte selbst? Wir haben Lavanttaler Milchbauern dazu befragt, wie sie auf die derzeitige Preissituation reagieren und wie tragfähige Zukunftsmodelle in der Milchbranche aussehen könnten.

### Familienfreundlich?

Die Marktgemeinde Frantschach-St. Gertraud ist bereits eine, die Stadtgemeinde St. Andrä arbeitet daran und die Bezirksstadt Wolfsberg möchte nun auch eine „familienfreundliche Gemeinde“ werden. Dies bietet Anlass, sich mit der Thematik grundsätzlich auseinanderzusetzen. Fangen wir beim Begriff „Familie“ an. Dieser stammt vom lateinischen Wort familia ab, der ursprünglich eine Hausgemeinschaft bezeichnete und seit dem 17. Jahrhundert insbesondere für eine Lebensgemeinschaft unter Verwandten mehrerer Generationen – meist Eltern mit Kindern – steht.

Die wichtigste Funktion der Familie ist zweifelsohne jene der Sozialisierung der Kinder. Also im Wesentlichen die Bereitstellung eines sozialen Netzes, in dem Babies und Kleinkinder in Geborgenheit heranwachsen sowie als Kinder und Jugendliche Interessen und Kompetenzen entwickeln und sich entfalten können. Und selbstverständlich die grundsätzliche Erziehung, damit die jungen Erwachsenen ihren Platz in der Gesellschaft finden.

Die wirtschaftliche Komponente der klassischen Familie war früher von weit größerer Bedeutung, wurde mittlerweile jedoch stark zurückgedrängt. Noch vor wenigen Jahrzehnten war ein funktionierender Familienverband unter einem gemeinsamen Dach für das Leben und Überleben unabdingbar. Meist lebten sogar mehr als zwei Generationen zusammen und übernahmen gegenseitig Verantwortungen – indem etwa die Großeltern die Kinder beaufsichtigten und die Kinder die Eltern im fortgeschrittenen Alter betreuten. Heute werden diese Aufgaben meist „ausgelagert“. Hier kommt dann die öffentliche Hand ins Spiel, die Krippen und Kindergärten für Kleinkinder zu bauen hat und Pflegeheime für „die Alten“. Abgesehen davon gibt es heutzutage natürlich neben dem klassischen „Vater, Mutter, Kind(er)“ viele verschiedene Familien- und Lebensmodelle.

Was will aber nun die Initiative „familienfreundliche Gemeinde“ des Familienministeriums? Anfang März betonte Familien- und Jugendministerin Sophie Karmasin (ÖVP) bei einer Veranstaltung in Klagenfurt, dass „Familienfreundlichkeit von elementarer Bedeutung für den Zukunftsstandort Kärnten“ sei. In erster Linie gehe es dabei um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit den Kernforderungen: Gute und flexible Kinderbetreuung, verstärkte Einbindung der Väter und Unterstützung durch die Unternehmen. „Die Wahlfreiheit für die Eltern im Umgang mit ihren Kindern ist ein zentrales Thema“, stellte dazu ÖVP-Wirtschaftslandesrat Christian Benger fest. Die Kinderbetreuungsmöglichkeiten in Unternehmen sollen ausgebaut und familienfreundliche Arbeitszeiten angeboten werden.

In unserer heutigen, modernen, digitalen Gesellschaft erscheint ein antiquiertes Familienbild absolut nicht mehr zeitgemäß. Es ist vielmehr selbstverständlicher Wunsch, alles im Leben und noch ein bisschen mehr unter einen Hut zu bringen. Darum stellt sich auch die Frage, ob die vorgegebene „Familienfreundlichkeit“ in Wahrheit nicht viel mehr eine „Wirtschafts- und Konsumfreundlichkeit“ ist. hona

Die Landwirtschaft stellt seit jeher einen besonders sensiblen Bereich der Wirtschaft dar. Lag es nach dem 2. Weltkrieg im Interesse des Staates, die Produktion mit diversen Maßnahmen anzukurbeln, so sah man sich in den 70er-Jahren des letzten Jahrhunderts mit Milchseen und Butterbergen konfrontiert, die mit öffentlichen Geldern „gestützt“ durch Export oder im Inland abgebaut wurden. Deshalb wurde in Österreich bereits 1978 eine Quotenregelung zur Beschränkung der Milchproduktion eingeführt, um durch ein begrenztes Angebot relativ stabile Milchpreise für Erzeuger und Konsumenten zu gewährleisten.

### Einführung und Fall der Quote

Damit sollte aber auch die Produktion im Lande abgesichert werden und die bis zum EU-Beitritt geltende nationale Milchmarktordnung mit dem sozialpartnerschaftlich besetzten Milchwirtschaftsfonds regelte in Österreich den Milchmarkt beinahe planwirtschaftlich mit Gebietsschutz für Molkeereien etc. Die in der damaligen Europäischen Gemeinschaft 1984 eingeführte und vorerst nur für fünf Jahre geplant gewesene Kontingentierung, wurde immer wieder verlängert, bis letztlich auf Wunsch der Mehrheit der



Am vergangenen Sonntag begann liturgisch die Karwoche. Damit feiern die Christen den Einzugs Jesu in Jerusalem. Talauf, talab finden sich in den einzelnen Pfarren immer wieder viele Menschen ein, um bei bzw. vor den Gottesdiensten ihre Palmbuschen segnen zu lassen – so auch in Wolfsberg, wo sich auch heuer wieder hunderte Gläubige zur Segnung am Hohen Platz einfanden. Am Bild ist Stadtpfarrer Engelbert Hofer, der durch die Menschenmasse geht und die Palmbesen segnet. Foto: UN

EU-Staaten deren Abschaffung beschlossen wurde. Weltweit – wie in Australien, aber auch im Nicht-EU-Land Schweiz – sind in den letzten Jahren ähnliche nationale Mengeregulierungssysteme abgeschafft worden; einzig Kanada hält bislang daran fest. In Österreich war die Sepsis groß, wurde doch bereits zum Zeitpunkt des Auslaufens der Quote weit über dem Inlandsverbrauch produziert – große Mengen mussten also schon in der Vergangenheit am internationalen Markt untergebracht werden. Weiter auf Seite 4

## Wirtschaftsgebäude bei St. Johann brannte völlig nieder

Am Dienstag geriet bei St. Johann aus unbekannter Ursache ein Wirtschaftsgebäude in Brand. Beim Eintreffen der Einsatzkräfte stand das Stallgebäude bereits im Vollbrand. Ein Übergreifen auf Nebengebäude konnte verhindert werden, der Stall brannte bis auf die Grundmauern nieder. Verletzt wurde niemand.

Bericht Seite 4



Foto: Elvys of Route 69

Lavamünd. Hausabbruch macht Platz für Straßenverlegung. Seit geraumer Zeit werden am nördlichen Ortsende von Lavamünd im Bereich der sogenannten „Watzung“ Bauarbeiten durchgeführt. Konkret wird seitens der Landesstraßenbauabteilung am Abriss des Woltsche-Hauses (Bild) und des schon seit Jahren baufälligen ehemaligen Gendarmeriegebäudes an der Lavamünder Straße gearbeitet. Bei den Maßnahmen steht die Erhöhung der Sicherheit im Vordergrund. Insbesondere soll die Einbindung der Lavamünder Straße dreieinhalb Meter hangseitig verschoben und damit mehr Platz und Übersichtlichkeit geschaffen werden. Mehr lesen Sie im Blattinneren.

Wolfsberg

**team santé**

activa apotheke im EUCO    barbara apotheke beim LKH

**Ideal für Entgiftung und Gewichtsreduktion!**

**Frühlingskräuter-Konzentrat 350 ml**  
statt € 16,70 nur  
**€ 14,20**  
Sie sparen € 2,50

Erwarten Sie mehr von Ihrer Apotheke. A

**UNSER TIPP!**

**DAUERHAFT IM SORTIMENT:**  
**BIO MOLKEREI-PRODUKTE**  
**MARULER BIOSENNEREI, Vbg.**

Lagerhaus | Wolfsberg    www.lagerhaus-lavanttal.at

**Denken Sie daran, bald ist Ostern!**

**Die schönsten Geschenke finden Sie bei uns!**

**Wir beraten Sie gerne!**

**MEGY'S**

JOHANN-OFFNERSTR. 8    9400 WOLFSBERG  
im ZENTRUM 04352/4058  
und im EUCO-CENTER 04352/36060  
www.megy.at    Ihr Team Megymorecz





Im Rahmen der Veranstaltung wurden von Gaubmann Freiggasser und Obmann Themel auch drei Sänger des MGV St. Stefan für langjährige Sängertreue geehrt: Gerald Brunner (20 Jahre), Walter Baumgartner (30 Jahre) und Ferdinand Steinkellner (40 Jahre).



Vor Jahrzehnten war das ehemalige Gendarmeriehaus (am linken Bildrand) noch recht gut in Schuss. Foto: Lavamünder Ortschronik

**Lavamünd:**

**Straßen-Nadelöhr und baulicher Schandfleck werden beseitigt**

Seit vielen Jahren wurden in Lavamünd Pläne gewälzt, wie man mit dem ehemaligen „Gendarmeriegebäude“ auf der „Watzing“ umgehen soll, das landläufig nur mehr als „Schandfleck“ bezeichnet wurde und das ein erhebliches Sicherheitsrisiko für die vorbeiführende B80 Lavamünder Straße darstellte. Nunmehr konnte dafür eine Lösung gefunden werden und es ist gleichzeitig gelungen, ein Projekt auf die Beine zu stellen, um die Einbindung der Straße in die L135 St. Pauler Landesstraße zu optimieren und so dieses Nadelöhr zu entschärfen.

Zur Geschichte der beiden Gebäude lesen Sie Details im Kasten. Das ehemalige Gendarmeriehaus ist bereits seit Jahrzehnten unbewohnt und war seit gut 20 Jahren im Besitz eines Steirers, der einen Neubau an dieser Stelle errichten wollte. Dazu ist es aber nicht gekommen, da eine geforderte statische Berechnung für die darunter liegende Stützmauer nicht erbracht wurde und es so zu keinem Baubescheid kam. Das Haus verfiel immer mehr. „Es wurde seitens der Straßenmeisterei immer wieder interveniert, dass es zu einer Lösung kommen muss, da laufend Teile vom Dach auf die darunter liegende Fahrbahn gefallen sind und die Sicherheit gefährdet haben“, so Bürgermeister Josef Ruthardt.

Der steirische Besitzer hat jedoch keine Maßnahmen getroffen und noch komplizierter wurde es, als er das Anwesen an einen ihm bekannten Ungarn übergab und sich

ein Vorkaufsrecht eintragen ließ. „Das alles hat uns als Gemeinde große Schwierigkeiten bereitet, denn der ungarische Besitzer war schwer auszuforschen und dann waren die Sprachbarriere und Kontaktaufnahme äußerst kompliziert“, erinnert sich Ruthardt. Eine richtige Lösung zeichnete sich lange nicht ab, auch wenn seitens der Gemeinde und der Bezirkshauptmannschaft immer wieder wegen Sicherheitsbedenken interveniert wurde.

**Zwei Grundstücke für Vorhaben**

Im Dezember des Vorjahres ging es dann schnell: Der Steirer verstarb, damit erlosch automatisch sein Vorkaufsrecht und die Straßenbauabteilung des Landes Kärnten konnte das 1.750 Quadratmeter große Anwesen vom Ungarn abkaufen.

Das angrenzende und ebenfalls unmittelbar bis an die Kreuzung reichende Grundstück ist schon länger im Besitz des Landes gewesen. Nachdem dessen Besitzerin Brigitte Woltsche vor drei Jahren verstorben war und ihren 890 Quadratmeter messenden Grundbesitz samt Gebäude der Kirche vermachte hatte, war es die weitreichende Idee des leider vor kurzem verstorbenen Ortspfarrers Marko Lastro gewesen, das Anwesen dem Land Kärnten zu verkaufen.

**Großzügiger Ausbau**

So konnte insgesamt eine großzügige Ausbauplanung der Watzing-Kreuzung samt sinnvoller Straßenverlegung und damit Entschärfung der Verkehrssituation vorgenommen werden. Dazu Bgm. Ruthardt: „Es kam hier aufgrund der beengten Verhältnisse immer wieder zu gefährlichen Situationen und auch Unfällen. Die nunmehrige Planung sieht vor, dass die Einbindung der Lavamünder Straße rund 3,5 Meter hangseitig verschoben und leicht angehoben wird.“



Mittlerweile gleicht das Anwesen einer Ruine. Foto: Elvis of Route 69



Auf diesem Bild sind die Verkehrssituation und die beiden Gebäude, die abgerissen werden sollen, gut zu erkennen. Foto: Elvis of Route 69

Es wird auch ein Fahrbannteiler eingebaut. So kann die prekäre Kreuzungssituation entschärft und für deutlich bessere Übersicht gesorgt werden.“

Erfreut zeigt sich der Bürgermeister auch über die Finanzierung: „Die Gemeinde kostet dieses Vorhaben nichts, da die gesamten Kosten für Grundkauf, Planung und Ausbau der Kreuzung samt Abbruch der alten Gebäude von der Straßenbauabteilung des Landes getragen werden.“ Die Gesamtkosten für das Projekt stehen derzeit noch nicht fest.

**Zu den beiden Gebäuden**

In der Lavamünder Ortschronik sind einige Details zu den beiden Anwesen enthalten. Der Besitz der Familie Woltsche vlg. Scharfeneck befindet sich am Fuß der Watzing im unmittelbaren Kreuzungsbereich der St. Pauler Landesstraße und der Lavamünder Straße. Nachweislich wurde das Haus im Jahr 1950 von der Marktkauffrau Brigitte Woltsche gekauft und seither nicht verändert. Woltsche (1925 – 2013) war gebürtige Lavamünderin und zeit ihres Lebens als Kaufrau tätig – bis 1966 im elterlichen Geschäft in

Lavamünd und ab dann bis zur Pensionierung 1987 als Marktfahrerin in Kärnten und der Steiermark. Das Anwesen Tekautz vlg. Zimmermeister liegt am Westende des Marktes am Beginn des Draurains. Es gibt keine richtige Zufahrt, sondern nur einen Weg zu dieser Realität. Das Gebäude, das in den vergangenen Jahrzehnten immer mehr zur Ruine verkommen ist, hatte im Laufe der Zeit viele verschiedene Besitzer. Erbaut wurde es in der Monarchiezeit und diente über die Jahre als Herberge für Schüler, Gendarmen und Wohnungsmieter. Auch eine Niederlassung der St. Vinzenzer Glasmanufaktur soll dort einmal untergebracht gewesen sein. Sicher ist jedenfalls, dass sich 1873 wegen der hohen Schülerzahl in dem Haus eine ausgelagerte Klasse befand.

Ein praktischer Arzt in Laibach kaufte das Anwesen 1883 und überließ es der Gendarmerie ab 1890 neun Jahre lang zur Ausbildung und Stationierung. Mehrere Besitzerwechsel per Kauf oder Erbschaften folgten und das Haus wurde bis in die 1980er-Jahre bewohnt. 1994 kaufte Ludwig Tekautz aus Voitsberg das Gebäude.



Der Kreuzungsbereich am Fuß der „Watzing“ zwischen der B80 Lavamünder Straße (links) und der L135 St. Pauler Landesstraße (re.) soll großzügig umgebaut und übersichtlich gestaltet werden. Fotos: UN (2)

**UNITED COLORS OF BENETTON.**

Kleine Boys und Girls

Roßmarkt 3 • 9400 Wolfsberg • Tel.: 04352 / 51147

Öffnungszeiten:  
Mo - Fr von 9 bis 18 Uhr • Sa von 9 bis 13 Uhr